



Boxsport erfordert hartes Training und ist damit auch eine gute Schule des Lebens – darauf setzt „Fight for your life“. Doch nach dem Rückzieher der Stadt ist die Finanzierung noch nicht gesichert. Fotos: NQ-Archiv

Frei kämpft um Sozialprojekt, blitzt bei Fraktionären aber ab

Politik Vermittlungsversuch des CDU-Wahlkreisabgeordneten bei seinen Parteifreunden scheitert. Als Projektpate will Thorsten Frei aber noch nicht aufgeben. *Von Ralf Trautwein*

Ein Sozialprojekt hat in der Stadt in letzter Zeit Schlagzeilen gemacht: „Fight for your life“, bei dem es darum geht, jungen Leuten aus sozial benachteiligten Familien, vielen von ihnen mit Migrationshintergrund, durch tägliches Boxtraining beizubringen, dass Fleiß, Disziplin und ein fester Wille den Schlüssel zum Erfolg im Leben bieten.

„Eine sehr gute Sache“ befand voriges Jahr der Rotary Club Villingen-Schwenningen und zeichnete das Projekt und seinen Macher Oliver Vlcek mit dem Paul-Harris-Preis für soziales Engagement aus. Den Gemeinderat freilich beeindruckte das wenig – der servierte „Fight for your life“ kurzerhand ab, als es um einen Zuschuss zur Finanzierung für die nächsten drei Jahre gehen sollte (wir berichteten mehrfach).

10 000 Euro jährlich fehlen

10 000 Euro brauchen Initiator Oliver Vlcek, ehemaliger Boxbundestrainer und seine Ehrenamtlichen vom Verein Boxing VS noch, um das Integrationsprojekt machen zu können – diese Summe hätte die Stadt für die nächsten drei Jahre zuschießen sollen, nachdem das baden-württembergische Integrationsministerium im Zuge des Regierungswechsels als Geldgeber ausgefallen ist und nun Boxverband,

Landessportverband und Landkreis den Aufwand alleine weiterstemmen.

Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon wollte den städtischen Zuschuss zunächst bei der Bürgerstiftung locker machen, scheiterte allerdings im Stiftungsrat bei Stimmgleichheit knapp. Dort fanden sich entschiedene Gegner des Boxports, die den sozialpädagogischen Wert des Projekts nicht gelten ließen.

Der Projektname, zu deutsch: „Kampf um dein Leben“ ist Programm. Dabei geht es nicht ums Prügeln, sondern darum zu lernen, dass ein erfolgreiches Leben nicht ohne Mühsal gelingen kann – man muss im Schulalltag und auch in der Ausbildung ebenso viel dafür tun wie ein Boxsportler. „Die Jungen lernen bei uns, dass man sich behaupten muss. Und sie lernen, dass es im Miteinander klare Regeln gibt“, erklärt Oliver Vlcek. Das tägliche Trainingsangebot gibt den jungen Teilnehmern Strukturen.

Thorsten Frei hat das erkannt. Deshalb hat sich der CDU-Wahlkreisabgeordnete „Fight for your life“ auch als Projektpate zur Verfügung gestellt. Eine solche Patenschaft verpflichtet. Nachdem die Gemeinderatsfraktionen, unter ihnen vor allem die CDU als größte Gruppierung, dem OB signalisiert hatten, dass man dem Zuschuss für das Box-

projekt nicht zustimmen werde, hat sich Frei im Hintergrund eingeschaltet und das Gespräch mit seinen Parteifreunden gesucht.

Es sollte ein Sieg nach Punkten werden, doch Frei konnte, um in der Boxsprache zu bleiben, keine Treffer landen. Der Abgeordnete, ansonsten ein wahrer Meister des guten Arguments, blieb immer wieder in der Deckung der Fraktion hängen und musste sich eingestehen, dass die Christdemokraten an der Basis „sehr unabhängig“ sind.

„Die Bürgerstiftung müsste eigentlich Kubon-Stiftung heißen.“

Renate Breuning,
CDU-Fraktionschefin

Fraktionssprecherin Renate Breuning bestätigt dies gegenüber der NECKARQUELLE. Die Mehrheit der Fraktion könne „Fight for your life“ nichts abgewinnen. Man sei nicht überzeugt davon, dass die Projektverantwortlichen um Vlcek, viele selber mit Migrationshintergrund, wirkungsvolle Integrationsarbeit zu leisten in der Lage seien – dass Vlcek, beim Zoll beschäftigt, deutscher Beamter ist, ändere daran nichts. Viel wichtiger aber sei für die CDU noch die Tatsa-

che, dass auch andere Vereine über ihre Jugendarbeit integrativ tätig seien – sie wolle man nicht benachteiligen und dadurch verärgern, indem man fürs Boxen 10 000 Euro genehmige.

Durch eine Eilentscheidung konnte Kubon das Geld übrigens nicht im Alleingang bewilligen, weil ihm dies nur bis 25 000 Euro zusteht, es aber hier um 10 000 Euro auf drei Jahre geht. Dabei zeichnet sich ab, dass SPD-OB Kubon die CDU auch verärgert hat, weil er das für „Fight for your life“ benötigte Geld zunächst bei der Bürgerstiftung holen wollte. Als das Thema nach der Ablehnung im Stiftungsrat auf der Tagesordnung eines Gemeinderatsausschusses auftauchte, fühlten sich Breuning und Co. nämlich als Notnägel.

Die Fraktionschefin macht keinen Hehl daraus, dass sie persönlich nicht hinter der Bürgerstiftung steht, die ja bekanntlich von Rupert Kubon ins Leben gerufen wurde: „Das ist keine Stiftung der Bürger“, sagt sie. „Das ist eine Stiftung des Oberbürgermeisters und müsste eigentlich Kubon-Stiftung heißen.“

Für Oliver Vlcek ist die Tatsache, dass Projektpate Frei nun abgeblitzt ist, ein Schlag ins Kontor. Er will aber noch nicht aufgeben. „Thorsten Frei wird für uns weiterkämpfen“, sagt er. „Und auch wir geben nicht so einfach auf.“



Die CDU-Gemeinderatsfraktion (links) ließ sich vom Vorstoß ihres Parteifreunds Thorsten Frei (rechts) nicht beeindrucken. Der Wahlkreisabgeordnete setzt sich für das preisgekrönte Sozialprojekt „Fight for your life“ ein.